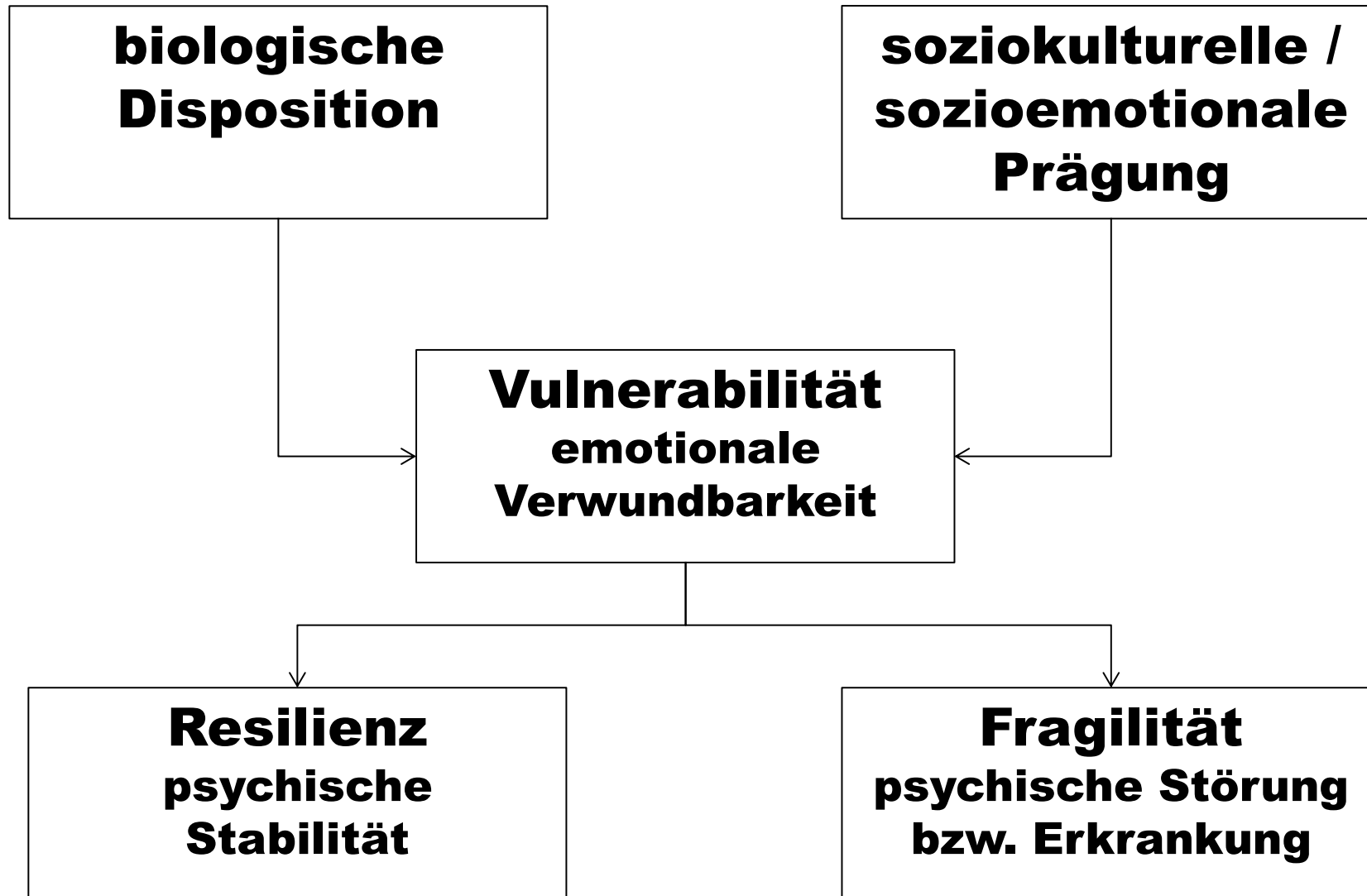




**Umgang mit
seelischen Erkrankungen
und
Lernbehinderungen
in der
betrieblichen Ausbildung**



Grundlagen psychischer Erkrankung | Lernbehinderung





Allgemeine Definition seelischer Erkrankung

Störung des Erlebens, Befindens und Verhaltens

(International Classification of Diseases, ICD 10 Kap. V)

- **Betroffene haben eine ver-rückte Wahrnehmung in Bezug auf allgemein akzeptierte Normen und Werte**
- **Übergänge zwischen “normalen” und “verrückten” Wahrnehmungen sind fließend**
- **häufige, intensive bzw. länger andauernde “Normabweichung” im Erleben und Verhalten > Annahme einer seelischen Erkrankung**



Allgemeine Definition von Lernbehinderung

Als Lernstörung bzw. Lernbehinderung bezeichnet man

Rechtschreib- bzw. Leseschwierigkeiten

- **Mathematikschwierigkeiten**
- **Schwierigkeiten in Teilleistungsbereichen (räuml. Sehen, Auffassungsgabe, logische Ableitung von Sachverhalten, schlussfolgerndes Denken, etc.)**
- **Hyperaktivität, aggressives Verhalten, aber auch emotionale Reduktion können in Folge einer Lernbehinderung auftreten**



Reaktion auf körperliche | seelische Erkrankung | Lernbehinderung

- **körperliche Erkrankung weckt meist Anteilnahme**
- **seelische Erkrankung bzw. Lernbehinderung lösen oft Verunsicherung und Irritation aus – je nach Schweregrad auch Angst**



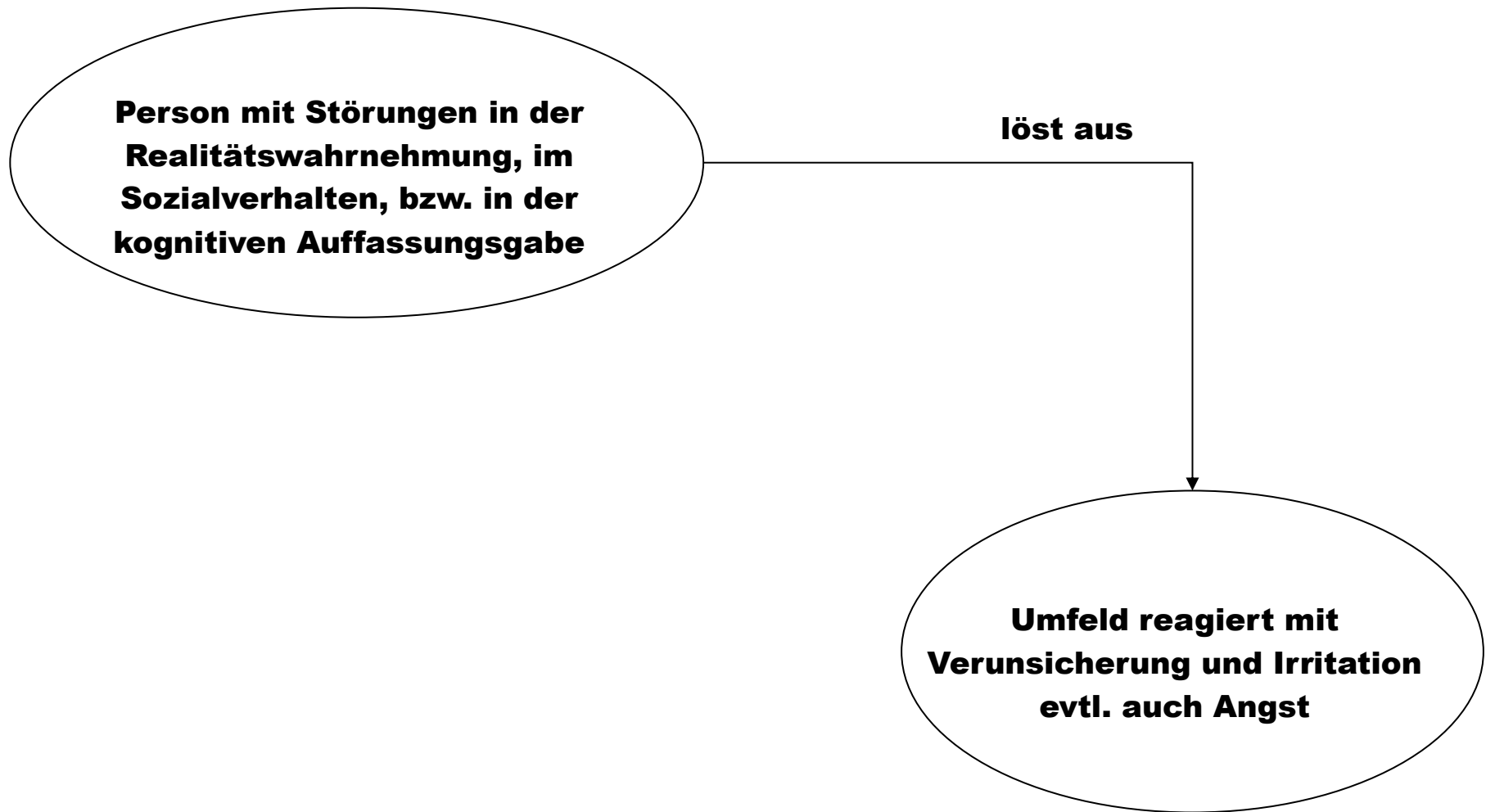
**Person mit Störungen in der
Realitätswahrnehmung, im
Sozialverhalten, bzw. in der
kognitiven Auffassungsgabe**

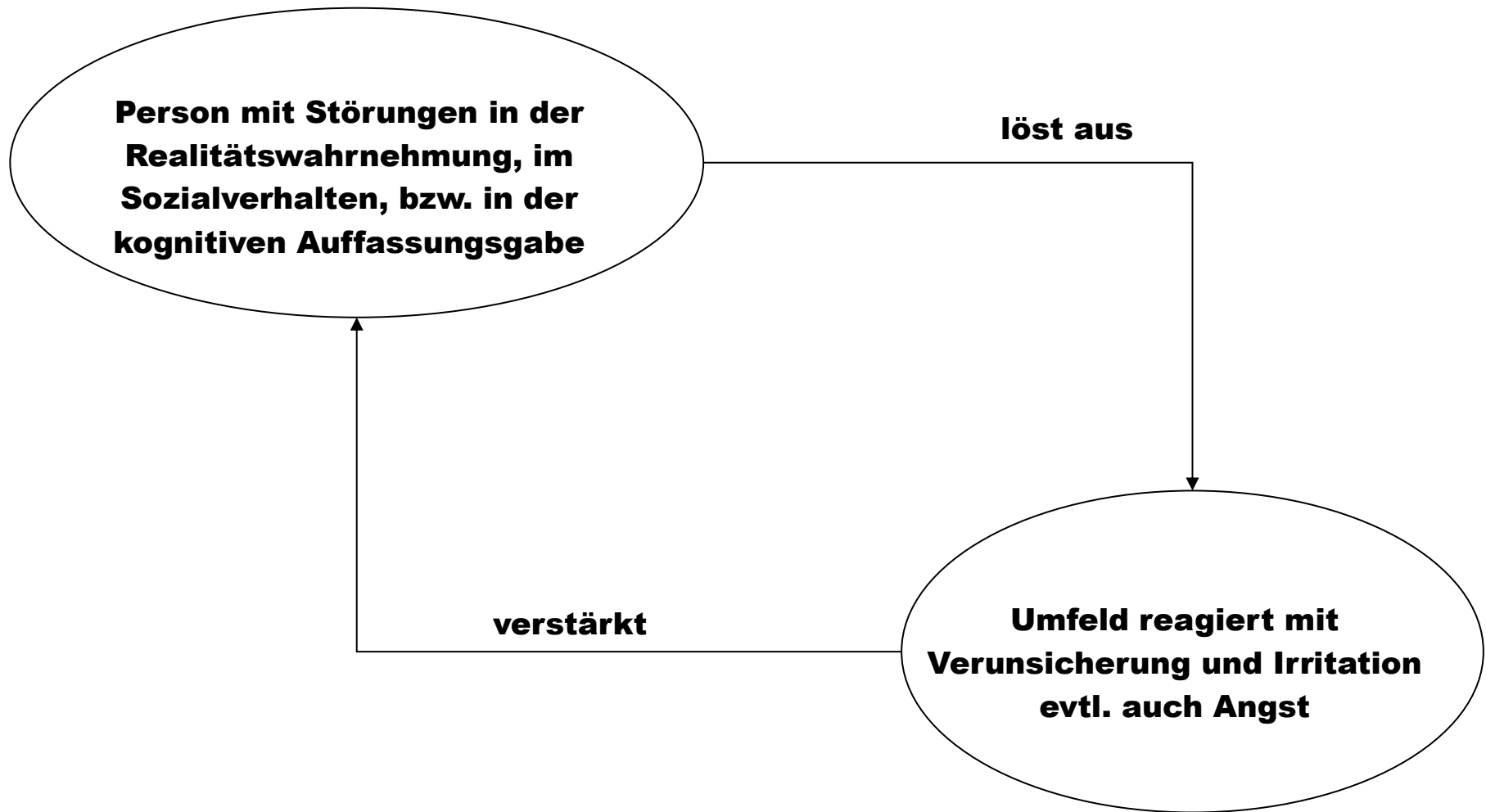


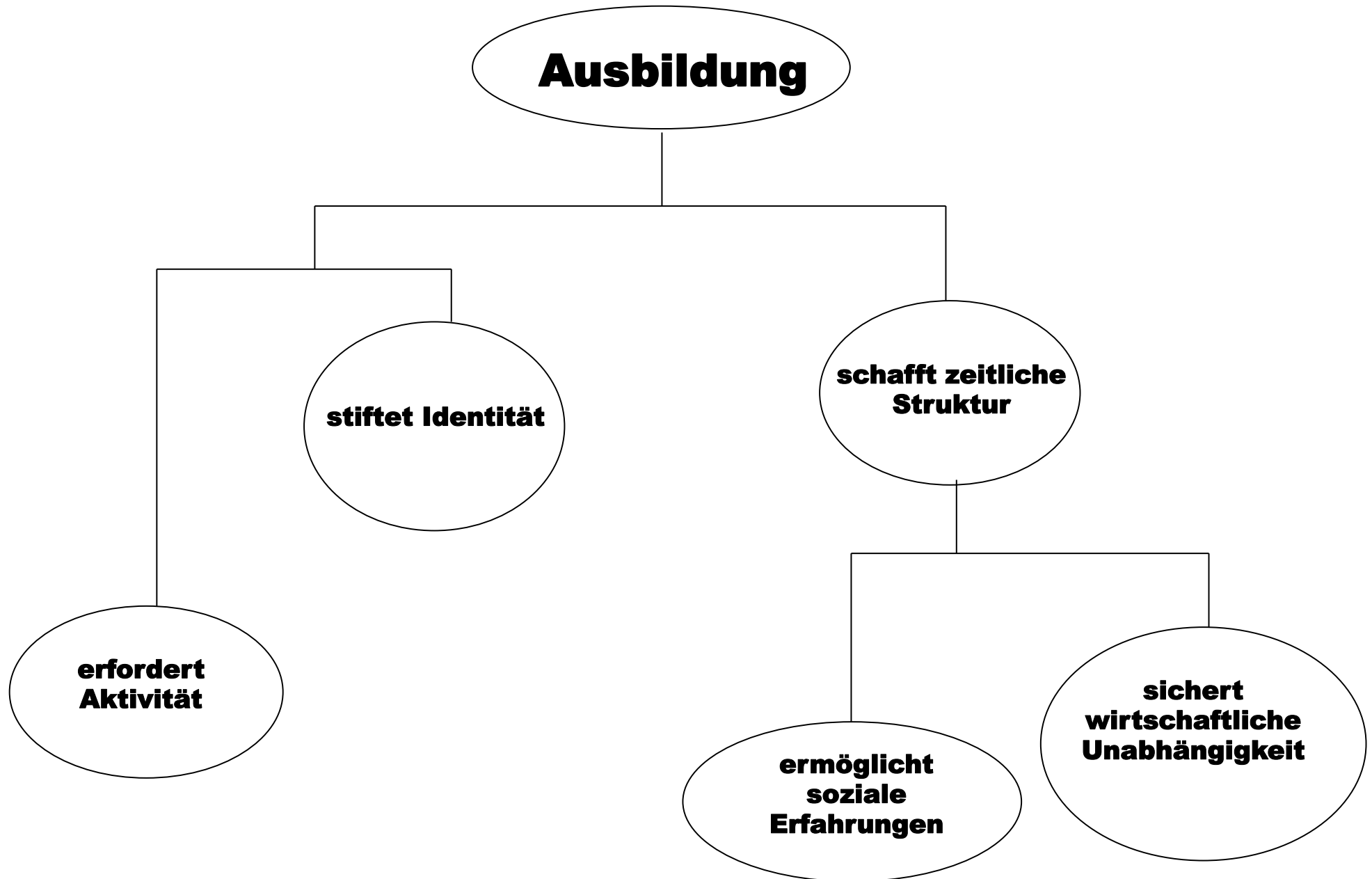
**Person mit Störungen in der
Realitätswahrnehmung, im
Sozialverhalten, bzw. in der
kognitiven Auffassungsgabe**

löst aus











psychosoziale bzw. kognitive Belastungssituationen am Ausbildungsplatz

Es handelt sich hierbei um Vorgaben und Erwartungen sowie Zustände und Ereignisse ...

- die als Druck empfunden werden**
- die das Selbstwertgefühl beeinträchtigen**
- die Angst auslösen**
- die mental überfordern**
- die mit Erfahrungen der eigenen Hilflosigkeit Unterlegenheit und mangelnder Handlungs- und Durchsetzungsfähigkeit verbunden sind**



Auffälligkeiten im Arbeitsalltag

Denken

Gedankensprünge beim
Sprechen
Grübeln
Kommunikationsstörungen
Stimmen hören
Selbstmordgedanken
Verfolgungsideen

Motivation

Antriebslosigkeit
Lustlosigkeit
Klagen über Energieverlust
Überaktivität

Leistung

Leistungseinbrüche
Leistungsschwankungen
Veränderungen im
Arbeitstempo

Verhalten

unselbständig
sich verzetteln
sozialer Rückzug
selbstverordnete Pausen
übermäßige Fehlzeiten
Arbeitsverweigerung
äußere Verwahrlosung

körperliche Reaktionen

Schlaflosigkeit
innere Unruhe
Schweißausbrüche
Erbrechen
Essstörungen
chronische Schmerzen
Kopfschmerzen, Migräne
Herzklopfen

Gefühl

Ängstlichkeit
Angst vor ...
Kontaktangst
Versagensängste
Schwermütigkeit/ Depression
übertriebenes Misstrauen
aggressives Verhalten



Gestaltung von Ausbildungsbedingungen

- **klare Strukturen und Hierarchien**
- **kooperativer Führungsstil**
- **feste Ansprechpartner, Person des Vertrauens**
- **überschaubare Arbeitsabläufe**
- **keine Über- oder Unterforderung**
- **Sinn der Tätigkeit vermitteln**
- **ehrliche Rückmeldung bzgl. der Arbeitsleistung bzw. des Sozialverhaltens**
- **Kooperation mit Berufsschule, sozialem Umfeld, Partnern im psychosozialen Netzwerk**
- **Gespräch mit der Ausbildungskammer bzgl. Ausbildungs- und Prüfungserleichterungen**



Fazit 1

Im Bezug auf seelische bzw. mentale Belastbarkeit sind die Grenzen zwischen "Gesundheit" und "Krankheit" trotz aller Ernsthaftigkeit medizinischer Diagnosen häufig recht fließend. Zu vielfältig sind die jeweiligen Persönlichkeitsmerkmale und individuellen Dispositionen, die das Wesen eines Menschen mit bestimmen und prägen.

Da jedem Menschen, egal wie "gesund" oder "krank" er sich fühlt, ein Grundbedürfnis innewohnt, sich in seinem Tun zu verwirklichen, hat die Ermöglichung von Ausbildung einen hohen Stellenwert bzgl. der Entfaltung von Kreativität und Selbstbewusstsein.



Fazit 2

Daher plädiere ich, wo immer es möglich ist, für eine gemeinsame duale Ausbildung für Menschen mit und ohne Handicap.

Allein in der vorurteilsfreien Begegnung auf Augenhöhe können junge Menschen lernen, einander mit ihren jeweiligen Begabungen aber auch Defiziten zu akzeptieren und zu schützen.

Die gemeinsame Absolvierung einer Ausbildung schafft verbindliche Rahmenbedingungen, einander in der jeweiligen Wertigkeit anzuerkennen.

Ich danke Ihnen, dass Sie dies in Ihren Unternehmen ermöglichen.



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Christopher Weber

Leiter des Integrationsfachdienstes Rhein-Main

Sonnemannstraße 5

60314 Frankfurt am Main

Telefon 069 – 75 80 79 14

Fax 069 – 75 80 79 40

Mail christopher.weber@frankfurter-verein.de

Web www.ifd-rhein-main.de